

„Berliner Tageblatt“... „Berliner Zeitung“... „Berliner Volksblatt“...



Werbung und Anzeigenpreise... Druck und Verlag von Rudolf Welfe in Berlin.

Berliner Tageblatt

Nr. 173 39. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Donnerstag 7. April 1910

Setzt die illustrierte Halbwochen-Chronik „Der Welt-Spiegel“ Nr. 28.

Infanteristische Probleme.

Infer Infanterie hat sicher aus ihrem Echo eine ansehnliche Reihe von Offizieren hervorgebracht, die praktisch und theoretisch als Erzieher der Masse einen hervorragenden Namen gemacht haben.

Neuerdings scheint sich in die Reihe dieser Kavalleristen der General v. Bernhardt zu schließen, der sich in kürzester Zeit einen Namen ausbilden zu können.

Schon vor einigen Monaten besprach ich seine Verdienstleistung über den „Reiterdienst“, die sich im wesentlichen im Rahmen seiner eigenen Waffe hielt, mit Anerkennung, weil er dort wirklich moderne Gedanken über die zukünftige Verwendung und über die Ausbildung der Reiterei ausgesprochen hatte.

Der Herr Verfasser selbst seine Gedanken in die Form einer Kritik unter neuen Infanterie-Regimenten, einer sehr maßvollen und dabei doch einschneidenden Kritik, einem auch nur annähernd gleichwertigen Verteidiger gegenüber.

Mundlich, hier in kurzen Worten einen Überblick über den Inhalt des gegebenen Wertes zu geben! Nur Einzelheiten kann ich herausgreifen. Endlich findet man einen hohen Offizier, der es offen ausspricht — wie ich es bei der Kritik des Infanterie-Regimenten getan habe — daß im Angriff von der Erbringung der Feuerkräfte abgesehen, die Infanterie nichts anderes zu tun hat, als die Feinde zu töten.

weil infanteristischen Feldzuges mehrfach gezeigt haben. Es ist mit einer Freude, mit dem Herrn Verfasser auch in der Warnung vor einer übermäßigen der Japaner übereinzustimmen, deren Angriffsbereitschaften das unfrische gegenübersteht.

Mit vollem Recht wünscht der General, daß in Zukunft mehr Wert auf das ungeliebte Feuer gelegt werde; er tadelt die reglementarische Bestimmung, nach der die Gruppenführer gerade die besten Schützen, sich hauptsächlich der ihnen gebührenden Feuers widmen sollen, anstatt sich tätig daran zu beteiligen.

In der Sache vor einer Vermischung der Verbände geht der General wohl zu weit; im Gegenteil der Ansicht, daß innerhalb einer Brigade die Kompanien grundsätzlich dazu erziehen sein müssen, durcheinandergerüstet zu kämpfen; denn das wird im Krieg die Regel sein.

Daß die Gefechtsfrontbreite einer Kompanie von 150 Metern und die einer Brigade von 1500 Metern, wie sie das Reglement gibt, rein willkürliche Zahlen ohne innere Berechtigung sind, wird mit Recht getadelt.

Besonders vorzüglich sind aber seine Ausführungen über Umfassung und Flankenangriff; er wünscht die friedertionische Art des Angriffs mit verlagten Flügeln (Kollin, Seuthen, Jordan), die allerdings nur einmal völlig gelüftet ist, in modernen Formen wieder angewandt zu sehen.

Wenn der geschätzte Verfasser schließlich ein wenig mit dem Säbel raselt, wer wollte es dem Soldaten über auslegen? Sorgen wir anderen dafür, daß die kriegerische Stimmung unterer Führer, die etwas Naturfisches ist, uns politisch nicht unangenehm werde.

Gädke, Führer Oberst und Kommandeur des Feldartillerieregiments 41.

Der Kölner Männergesangverein und der Basilan.

Noch eine verweigerte Papsdiät! (Telegramm unseres Spezialberichterstatters.)

Der Staatssekretär Werry bei Val hat einen neuen Geneserreich geleistet. Der Kardinal, der so viel verstanden hat, die Amerikaner vor den Kopf zu stoßen, besorgt daselbst nun auch den Fremden, nämlich den Basilan, der sich in Rom befindet, wobei nicht vollständig launenhaft und noch eigenen Kriterien läßt.

eine Gesellschaft handelt, die im Laufe der letzten Jahre nicht weniger als eine Million für Wohltätigkeit zu Werke gestellt hat. Der Kölner Männergesangverein, der unlangst vom Kaiser von Österreich empfangen wurde und demnach dem Prinzregenten von Bayern empfangen wurde, wurde als Komitungsangehörige Erinnerungen mitnehmen.

Der Einzug des Prinzen Eitel Friedrich in Jerusalem.

(Telegramm unseres Spezialberichterstatters.)

Prinz Eitel Friedrich und seine Gemahlin besuchten heute vormittag von Jaffa aus die deutsche Kolonie Sarona, die fruchtbarste Ranoans, und fuhren am Nachmittag nach Jerusalem, wo sie um 5 Uhr ankamen. Die Davidstadt bot ihnen einen Empfang, wie er seit dem Kaiserbesuch hier nicht mehr gesehen worden.

Der Aufruhr in Albanien.

(Telegramm unseres Spezialberichterstatters.)

Nach Meldungen aus dem albanesischen Aufstandsgebiet kam es gestern zu mehreren blutigen Zusammenstößen zwischen den Militär und Albanen, die auch über mehrere Geschütze verfügten. Unter einer Anzahl anderer Vorfälle wurden auch die Aufständischen auch die Abweisung des Malis von gartenischen Romarchie nachdringen wollen.

Ungarn, 6. April. (Privat-Telegramm.)

Ueber ganz Nordalbanien wurde heute das Einzugrecht verhängt. Der Herzog des Kassandren liegt in Prishtina und Prizren, wo 10 000 bis 15 000 bewaffnete Albanen mit den türkischen Truppen zusammengekommen sind.

Wien, 6. April. (Privat-Telegramm.)

Mit Rücksicht auf die Aufstandsbewegung in Albanien wird König Peter von Serbien in Saloniki, wo ihm zu Ehren eine Militärparade und andere Festlichkeiten geplant waren, seinen Kufenthal nehmen, sondern direkt nach Belgrad zurückkehren. Scherif Balcha beabsichtigt, zunächst Prishtina zu unterwerfen und dann den Aufstand in Tpet niederzuschlagen.

v. Bernhardt, General der Kavallerie a. D., Tattil und Ausbildung der Infanterie. Berlin 1910. Mittler u. Sohn.